



Bei der Feuerwehr

Die Feuerwehr Cham öffnet ihre Türen für eine Kindergartenklasse. Da gibt es viel zu bestaunen und zu lernen.

Text und Fotos: Bernadette Betschart

«Tatü-tata, d'Fürwehr isch da!» So tönt unser neu gelerntes Lied. Die Kinder singen begeistert mit und jedes will unbedingt einmal den Feuerwehrhauptmann mit dem Feuerwehrhelm spielen. Im Rahmen eines Besuchs bei der Ortsfeuerwehr dürfen sie sogar echte Feuerwehrkleider tragen.

Was tut die Feuerwehr?

Bevor wir ganz in das Thema «Feuerwehr» eintauchen, aktivieren wir die Präkonzepte der Kinder und erhalten so Einblick in ihr Vorwissen zur Feuerwehr. Wie sieht ein Feuerwehrauto

aus? Wie sieht ein Feuerwehrmann aus, was trägt er für Kleidung? Welche Aufgaben hat ein Feuerwehrmann?

In Zweiergruppen tauschen die Kinder ihr Wissen und ihre Vorstellungen aus und machen dazu eine Zeichnung. Anschliessend erzählen sie den anderen Kindern im Kreis, was sie gezeichnet haben und was sie bereits über die Feuerwehr wissen.

Die meisten Kinder haben eine Vorstellung davon, wie ein Feuerwehrauto aussieht. Einige haben eine Leiter, ein Blaulicht oder einen Schlauch gezeichnet. Bei der Kleidung des

Feuerwehrmannes ist die Vorstellung der Kinder noch ein wenig differenziert: eine Feuerwehrjacke und ein Helm sind besonders wichtig. Bei den Aufgaben der Feuerwehr wird von den Kindern einzig das Feuerlöschen erwähnt.

Besuch bei der Feuerwehr

Dieses Vorwissen soll nun bei einem Besuch bei der Feuerwehr überprüft und erweitert werden. Die Vorfreude der Kinder ist riesig. Ausgerüstet mit Gummistiefeln und Regenjacken machen wir uns auf den Weg. Das Feuerwehrgebäude befindet sich unweit unseres Kindergartens –

der Kindergartenweg einiger Kinder führt hier vorbei. Der Materialchef der Feuerwehr nimmt uns vor dem Gebäude in Empfang und gleich darauf stehen wir in der grossen Halle, mitten zwischen den grossen Feuerwehrautos.

Wo ist die Rutschstange?

Als Erstes schauen wir uns die Ausrüstung der Feuerwehr an. An der Seite der Halle sind fein säuberlich die Uniformen der Feuerwehrleute aufgehängt – oben liegen die Helme bereit, unten stehen die Stiefel. Ein Kind nach dem anderen darf in eine grosse Feuerwehrjacke schlüpfen, die ihm bis zu den Füßen reicht. Die Kinder staunen, dass es rote und gelbe Jacken gibt. Die gelben Jacken sind für die Offiziere, die roten für die übrigen Feuerwehrleute. Auch die Helme sind unterschiedlich. Nur der Einsatzleiter – der oberste Chef – trägt einen feuerroten Helm.

Der Materialchef erklärt den Kindern, dass die Feuerwehrhosen aus einem ganz besonderen Stoff sind, der nicht brennt und wasserdicht ist. Die Kinder erfahren auch, dass die Feuerwehrstiefel vorne eine dicke «Kappe» aus Stahl haben, die Handschuhe feuerfest und wasserdicht sind und dass zur Ausrüstung auch ein Sackmesser und eine Taschenlampe gehören. Besonders spannend finden die Kinder das Funkgerät und die im Helm integrierten Kopfhörer. Übrigens: Es gibt auch Feuerwehrfrauen! Warum fehlt wohl die Stange, an der die Feuerwehrleute runterrutschen, wie das in Büchern jeweils zu sehen ist? Der Materialchef gibt die Erklärung: Die Feuerwehrleute wohnen nicht hier. Von Beruf sind sie nicht Feuerwehrmann, sondern gehen einer anderen Arbeit nach, beispielsweise als Bauer, als Lehrer oder Schreiner. Alle haben einen kleinen Piepser bei sich, der bei einem Alarm den Einsatzort anzeigt. Ihre Feuerwehrkleider haben sie immer bei sich. Die Uniformen im Depot gehören den Fahrzeugkern, die hier zuerst die Feuerwehrautos holen.

Feuerwehrautos

Weiter geht es zu den Feuerwehrautos. In der Halle stehen acht nummerierte Fahrzeuge. Ein neues Feuerwehrfahrzeug wird jeweils – wie ein Schiff – von einem Götti getauft und bekommt einen Namen wie «Walter» oder «Erich». Das erste Auto ist ein Leiterfahrzeug. Auf dem Dach befindet sich eine lange ausfahrbare Leiter. Die Kinder wissen, dass man diese braucht, um Menschen aus hohen Häusern zu retten. Sie



Die Kinder haben viele Fragen – und bekommen Antworten vom Fachmann.

staunen aber, dass die Feuerwehr damit auch Katzen von hohen Bäumen herunterholt, Wespenester aushebt oder Bienenschwärme einfängt. Der Materialchef fährt die Leiter bis unter das Dach der Halle aus und lässt dazu die Sirene laufen.

Im Atemschutzfahrzeug gibt es Sauerstoffbehälter, Sauerstoffmasken, Scheinwerfer, Blinklichter und ganz besonders spannend: Die Kinder dürfen durch eine Wärmebild-Kamera ihre «Gspänli» anschauen. Alle Kindergartenkinder sind weiss wie Gespenster! Die Wärmebildkamera zeigt nur an, was warm ist (Menschen, Tiere). Diese Kamera kommt zum Einsatz, wenn bei dichtem Rauch nichts mehr zu sehen ist.

Das grösste Feuerwehrauto ist das Tanklöschfahrzeug. Es fasst 15 Badewannen voll Wasser. Hinten hängen zwei grosse Schlauchwagen mit mehreren 20 m langen Schläuchen. Weitere Schläuche befinden sich auf der Seite des Feuerwehrautos. Auch verschiedene Werkzeuge hat die Feuerwehr dabei, unter anderem eine Schaufel, eine Axt, einen Pickel, Seile und einen grossen «Hausschlüssel» – ein grosser Metallbolzen der gebraucht wird, wenn man eine Türe aufbrechen muss. Auf dem Dach hat es vorne und hinten Blaulichter und starke Scheinwerfer für Nachteinsätze. Auch einen Generator braucht es. Wenn zum Beispiel ein Waldbrand gelöscht werden muss, gibt es dort ja keinen Stecker, wo das Kabel eingesteckt werden kann. Hinten steht ein grosser Computer mit Bildschirm. Damit lässt sich alles steuern. Er

sieht fast aus wie ein iPad – einfach grösser. Auch eine Pumpe gibt es. Wenn der Brand gross ist und es viel Wasser braucht, wird es aus dem Bach oder aus dem See gepumpt. Ausserdem hat es Feuerlöcher und Schaumbehälter, um Öl zu binden. Das Einsteigen ins Löschfahrzeug ist für die Kinder fast eine Kletterübung, so hoch ist es.

Auf der anderen Seite steigen wir wieder aus und schauen uns das Verkehrsdienstfahrzeug mit Verkehrsschildern, Blinklichtern, Warndreiecken und Verkehrskegeln an.

Das kleinste Feuerwehrauto ist das Pikett- und Vorausfahrzeug, das immer beim jeweiligen Verantwortlichen zu Hause steht. Es verfügt über einen Computer mit Karten und Plänen und ist immer das erste Auto am Einsatzort.

Schlauchwaschmaschine

Im Waschraum sehen wir eine riesige Waschmaschine und einen ebenso grossen Tumbler. Darin werden die schmutzigen Feuerwehrkleider gewaschen oder getrocknet. Auch die Feuerwehrschräume werden regelmässig gewaschen und auf Lecks überprüft. Dazu werden sie in eine Schlauchwaschmaschine gehängt.

Einsatzzentrale

Eine wichtige Frage haben die Kinder: Wie weiss die Feuerwehr, wo sie hinfahren muss, wenn es brennt?

Die Einsatzzentrale ist ein kleines Büro mit Computer und grossen, detaillierten Karten des Einsatzgebiets an den Wänden. Der Material-



Mit dem Computer des Einsatzwagens werden die Geräte gesteuert.



«Wenn ich gross bin, will ich Feuerwehrmann werden.»

chef zeigt den Kindern darauf, wo sie wohnen und erklärt, was man tun muss, wenn es brennt:

- Sofort den Eltern sagen, dass es brennt.
- Türen und Fenster schliessen.
- Telefon 118 wählen.
- Name, Vorname und die Strasse mit Nummer angeben.

Es brennt – wir müssen löschen!

Nach einem wohlverdienten Znüni im Mannschaftsraum braucht der Materialchef unsere Hilfe. Es brennt!

Zuerst erhalten die kleinen Feuerwehrleute eine Jacke und einen Helm mit Visier. Draussen erklärt der Materialchef wie der Hydrant funktioniert. Er schliesst den Schlauch an. Die Kinder dürfen drauf stehen – er ist so hart, dass sie ihn nicht flach drücken können.

Dann gilt es ernst. Aus einem kleinen Holzhaus qualmt dichter Rauch. Ein Kind nach dem anderen darf mit der Spritze zielen. Ein mächtiger Wasserstrahl trifft auf das Haus und durch das Fenster. Endlich! Das letzte Kind kann den Brand löschen! Der Schlauch wird demontiert und die Kinder helfen, die einzelnen Schlauchteile voneinander zu trennen und zu versorgen. Ein tolles Erlebnis für die Kinder! Die schweren Jacken und die Helme werden wieder ausgezogen und zurückgehängt.

Chemielüfter

Nach diesem nassen Erlebnis trocknen sich die Kinder mit einem «Riesenföhn». Das grosse Lüftungsgerät dient eigentlich dazu, nach einem

gelöschten Brand den Rauch wegzublasen. Nacheinander dürfen die Kinder das Gerät ausprobieren. Es fühlt sich an wie ein Sturmwind und man kann fast fliegen, obwohl die Lüftung nur auf der untersten Stufe läuft. Nachdem alle Kinder «durchlüftet» sind, folgt der Höhepunkt!

Mit Sirene und Blaulicht

Jetzt heisst es einsteigen zu einer Fahrt im Mannschaftswagen. Alle Kinder werden auf den Bänken angegurtet, zwei Kinder dürfen vorne sitzen. Und los geht es!

Zu unserer Überraschung fahren wir nicht direkt zum Kindergarten, sondern über Land ins nächste Dorf. Dort biegen wir in eine Privatstrasse ein. Mit Hilfe des Senders im Feuerwehrauto verschwindet der Poller auf Knopfdruck im Boden und wir können passieren.

Weiter geht es durch den Wald, vorbei an einem Bauernhof und weiter bis wir ausserhalb der Wohnzonen plötzlich die Sirene hören. Das sind ja wir! Alle Kinder singen kräftig mit und ahmen das Blaulicht mit den Händen über dem Kopf nach. Unterwegs zeigt uns der Materialchef, wo die Feuerwehrleute wohnen.

Nach einer eindrücklichen Fahrt sind wir zurück und werden vor unserem Kindergarten ausgeladen. Mit einem Erinnerungsfoto und einem riesigen Dankeschön verabschieden wir uns vom Materialchef und winken dem davonfahrenden Feuerwehrauto nach.

Es war ein spannender und aufregender Morgen, der uns einen interessanten Einblick in die Berufswelt der Feuerwehr gab.

Was haben wir erfahren?

Nach dem Besuch folgt die Auswertung. Was haben die Kinder dazu gelernt, wie haben sie ihr Wissen zur Berufswelt der Feuerwehr erweitert?

Jedes Kind zeichnet seine Antworten zu den folgenden Fragen auf ein in acht nummerierte Felder eingeteiltes Blatt.

1. Was mache ich, wenn es brennt?
2. Wie lautet die Telefonnummer der Feuerwehr?
3. Welche Kleidung tragen die Feuerwehrleute?
4. Welche Feuerwehrautos gibt es?
5. Wie sind die Feuerwehrautos ausgerüstet?
6. Welche Aufgaben hat die Feuerwehr?
7. Womit wird gelöscht?
8. Was mir am besten gefallen hat.

Zum Schluss vergleichen die Kinder ihre Ergebnisse miteinander.

Die Kinder haben bei diesem Besuch viel erlebt, gelernt und ihre Vorstellungen im Zusammenhang mit Feuerwehr weiterentwickelt.

Bernadette Betschart

ist Kindergartenlehrperson in Cham, Praxislehrperson an der PH Zug und Mitglied der Redaktionskommission.